

das nicht Lerchengesang, wie man ihn aus der Ferne vernimmt? Ist das nicht das traute Schwalbenlied? Pinkt jetzt nicht die Kohlmeise? Balzt nicht das Rebhuhn? Vogelweise reiht sich an Vogelweise, und alle entströmen derselben Kehle. So tonrein, so ausdrucksvoll werden sie vorgetragen, daß man meint, jedesmal den betreffenden Sänger selbst zu hören. Solch ein Künstler ahmt fünfzehn und noch mehr Vogellieder nach, Lock-, Warn- und andre Töne noch gar nicht gerechnet. Und dieser Meister der Töne ist nicht imstande, ein eigenes Lied zu singen. Ein Virtuoso, aber kein Komponist. Und sein Name, wie ver trägt er sich mit einer edeln Künstlernatur? Ein arger Nestplünderer, ein gefährlicher Wegelagerer, der seine Opfer auf Dornen spießt, ist der rotrückige Würger. Ein ähnlicher Potpourrisänger ist auch der Gelbspötter drüben in dem Obstgarten. Auch er ahmt fremde Weisen nach, aber er entlehnt gleichsam nur Motive dem Liederschätze anderer Vögel, bildet sie nach seinem Geschmack um, verquickt sie mit eignen Tönen und Strophen und schafft so eigentlich ein ganz neues Tongebilde.

Vom Dachfirste des Thorwärterhäuschens knixt und singt uns Hausrotschwanz einen Abschiedsgruß zu. Sein Nachbar in der Pappel aber, Freund Starmatz, bietet alle Künste seines Bauchrednertalents auf, um uns zu überzeugen, daß er ebenso gut ein Künstler sei wie etwa Amsel und Pirol.

\* \* \*

Leb wohl, Moritzburg! Mit deinen dunkeln Wäldern, mit deinen hellen Seen, mit deiner vielgestaltigen Tierwelt bist du eine Perle unsers schönen Sachsenlandes. Erhalte Gott noch lange den königlichen Waldherrs, damit du unter seiner schützenden Hand bleiben darfst, was du bist: ein Jungbrunnen für Körper, Geist und Gemüt.

Arthur Hammer.

## Der Rentamtman Karl Preusker.

### Ein Volksbildungsfreund.

Noch sehe ich ihn vor mir, den alten, würdigen Herrn mit dem freundlichen Gesichte und dem vollen, weißen, leichtgekräuselten Haupthaar, wie er durch die Straßen meiner Vaterstadt Großenhain schreitet und von den ihm begegnenden Bürgern mit größter Achtung begrüßt wird. Ja, der Rentamtman Preusker war der Stolz der Stadt. Die Großenhainer wußten recht gut, daß er ein berühmter Mann war; der schöne Bücher schrieb, den der König schon wiederholt besucht hatte, zu dem öfter gelehrte Herren kamen, um ihn kennen zu lernen und seine reichen Sammlungen zu bewundern. Sie wußten auch seine Verdienste um die Stadt zu schätzen und freuten sich eines solchen Mitbürgers, der von den Gewerbevereinen als der sächsische Franklin gefeiert wurde. Auch wir wilden Jungen grüßten ihn mit Ehrerbietung; denn auch wir waren ihm zu Dank verpflichtet.